



Altherrenverband Turnverein Technikum Winterthur
Veteranengruppe

Liederheft
Kantusstunde vom 20. August 2019
Zweite überarbeitete Ausgabe, Rev. 1

Inhaltsverzeichnis

Farbenkantus TVT

Ça, ça geschmauset

Ein Heller und ein Batzen

Hier sind wir versammelt

Im Krug zum grünen Kranze

Keinen Tropfen im Becher mehr

Nach Süden nun sich lenken

O alte Burschenherrlichkeit

So pünktlich zur Sekunde

Trautes Schätzchen

Viola, Bass und Geigen

Weg mit den Grillen und Sorgen

Wie glüht er im Glase

Die Basis der Liedernoten findet sich im „Schweizer Commers Buch“ 2. Ausgabe 1998. Diese wurden auf die Gepflogenheiten der Sänger im TVT (so, wie ich es in der Erinnerung habe: Tonhöhe, rhythmische Vereinfachungen, usw.) angepasst.

Diese 2. Ausgabe wurde nach der Kantusstunde weiter so angepasst, dass sie möglichst dem tatsächlichen Gesang der Corona entspricht und er ohne Notenheft überliefert wurde.

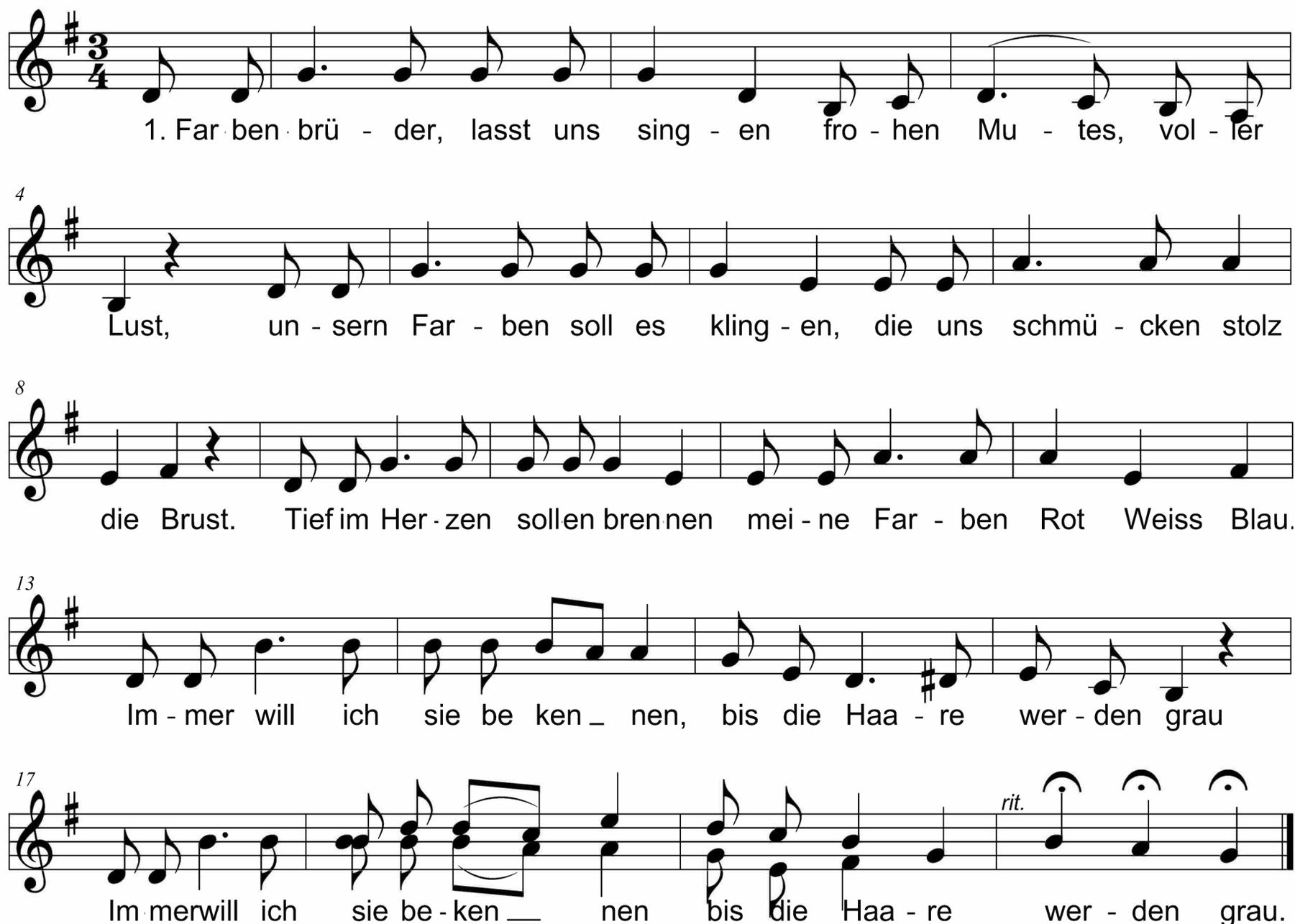
Veteranengruppe des TVT, Hans Hartmann v/o Jego, September 2019

Farbenkantus TVT

TVT G-Dur

Text: Th. Wyss v/o Bär

Melodie: Nach "Strömt herbei ihr Völkerscharen ..."



1. Far - ben - brü - der, lasst uns sing - en fro - hen Mu - tes, vol - ler
Lust, un - sern Far - ben soll es kling - en, die uns schmü - cken stolz
die Brust. Tief im Her - zen sollen brennen mei - ne Far - ben Rot Weiss Blau.
Im - mer will ich sie be ken - nen, bis die Haa - re wer - den grau
Im merwill ich sie be - ken - nen bis die Haa - re wer - den grau.

2. Rot im hellen Purpurglanze, im Pokale glüht der Wein,
Rot vom Alpenfirnenkranze sprüht des Alpenglühens Schein,
Rot das Blut, das strömend fliesset für das Vaterland im Streit,
I: Rot die Liebe, die versüset uns die gold'ne Jugendzeit. :I

3. Weiss die Gletscherfirnen ragen hoch hinauf ins Himmelszelt,
Weiss die lichten Wolken jagen schnell vorbei in alle Welt,
Weiss der Schaum die Woge krönet, von dem Sturmwind aufgewühlt,
I: Weiss die Unschuld, die verschönet jedes holde Mädchenbild. :I

4. Blau Vergissmeinnicht erblühen, wenn der Frühling zieht ins Land,
Blau die Ströme abwärts ziehen zu dem blauen Meeresstrand,
Blau der Stahl, den kühn wir schwingen, wenn das Vaterland uns ruft,
I: Blau die Treue, die bezwingen selbst nicht kann die Todesgruft. :I

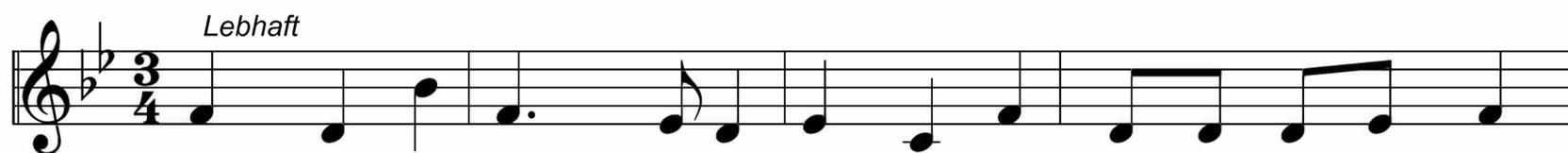
5. Rot - Weiss - Blau, ihr Farbenbrüder, soll die schönste Zier euch sein,
unvergänglich, fest und bieder sei die Freundschaft, treu und rein.
Lasst uns froh durchs Leben wallen, Rot die Wangen, frisch' Gemüt,
I: Bis die Haare weiss uns fallen, Blau am Grab' das Veilchen blüht. :I

Ça, ça geschmauset

TVT B-Dur

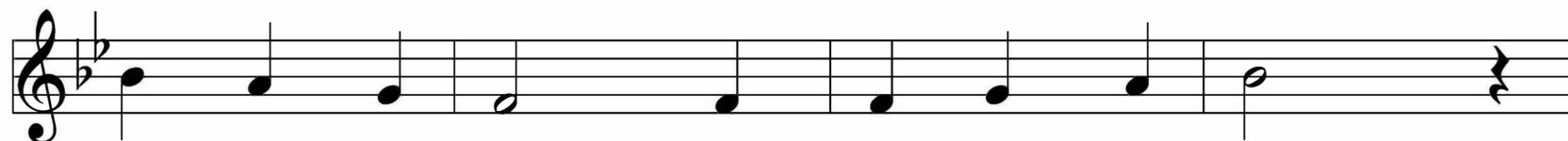
1

Text und Melodie 18. Jahrhundert



1. Ça,ça, ge - schma - u - set lasst uns nicht rap - pel - köp - fisch sein!

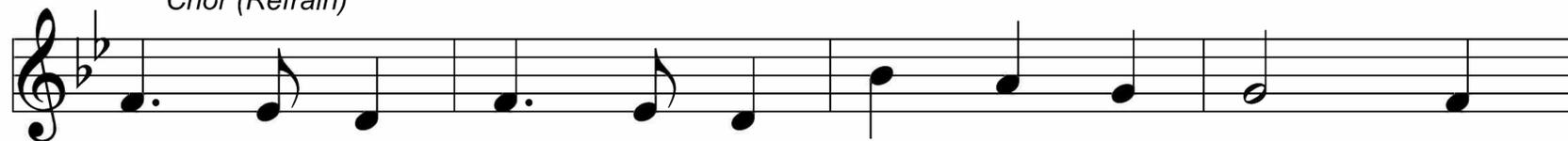
5



Wer nicht mit hau - set, der bleib' da - heim!

9

Chor (Refrain)



E - di - te, bi - bi - te co - le - gi - a - les,

13



post mul - ta sae - cu - la po - cu - la nul - la!

17



Post mul - ta sae - cu - la po - cu - la nul - la!

21



post mul - ta sae - cu - la po - cu - la nul - la

2. Der Herr Professor liest heut' kein Collegium,
drum ist es besser, man trinkt eins 'rum.
Edite, bibite...

4. Auf! Auf! ihr Brüder, erhebt den Bacchus auf den Thron,
und setzt euch nieder, wir trinken schon!
Edite, bibite...

11. Denkt oft, ihr Brüder, an unsre Jugendfröhlichkeit,
sie kehrt sie kehrt nicht wieder, die gold'ne Zeit.
Edite, bibite...

Ein Heller und ein Batzen

August Schäffer

TVT B-Dur



1. Ein Hel-ler und ein Bat-zen die wa-ren bei-de mein; der



Hel-ler ward zu Was-ser, der Bat-zen ward zu Wein, ju-vi-



-val-le-ra, val-le-ra, val-le-ri-a-ho, der



Hel-ler ward zu Was-ser, der Bat-zen ward zu Wein

2. Die Mäd'el und die Wirtsleut', die rufen beid: O weh!
Die Wirtsleut', wenn ich komme, die Mäd'el, wenn ich geh'. Juvivallera, ...

3. Mein' Stiefel sind zerrissen, mein' Schuh', die sind entzwei,
und draussen auf der Heide, da singt der Vogel frei. Juvivallera, ...

4. Und gäb's kein Landstrass nirgend, so blieb ich still zu Haus,
und gäb's kein Loch im Fasse, so tränk' ich gar nicht draus. Juvivallera, ...

5. Das war 'ne rechte Freude, als mich der Herrgott schuf,
'n Kerl wie Samt und Seide, nur schade, dass er suff. Juvivallera, ...

Albrecht von Schlippenbach

Hier sind wir versammelt

TVT G-Dur

Traugott Maximilian Eberwein

Kräftig



1. Hier sind wir ver - sam - melt zu l ö b - li - chem Tun, drum
Die Gl ä - ser sie klin - gen, Ge - spr ä - che sie ruhn; be -

3



Brü - der - chen: Er ___ go bi ba ___ mus! Das
- her - zi - get: Er ___ go bi ba ___ mus

6



heisst noch ein al - tes, ein tüch - ti - ges Wort es pas - set zum er - sten und

9



pas - set so fort, und schal - let ein E - cho vom fest li - chen Ort, ein

12

langsamer ***ff***



herr - li - ches Er go bi ba ___ mus! Ein herr - li - ches Er ___ go bi - ba ___ mus!

3. Mich ruft das Geschick von den Freunden hinweg; ihr Redlichen ergo bibamus!
Ich scheid von hinnen mit leichtem Gepäck, drum doppeltes ergo bibamus!
Und was auch der Filz vom Leibe sich schmort,
so bleibt für den Heitern doch immer gesorgt,
weil immer dem Frohen der Fröhliche borgt;
I: drum Brüderchen, ergo bibamus! :|

4. Was sollen wir sagen vom heutigen Tag? Ich dachte nur, ergo bibamus!
Er ist nun einmal von besonderem Schlag, drum immer auf's neue: bibamus!
Er führet die Freunde durchs offene Tor,
es glänzen die Wolken, es teilt sich der Flor,
da scheint uns ein Bildchen, ein göttliches, vor;
I: wir klingen und singen: Bibamus! :|

Johann Wolfgang Goethe

Im Krug zum grünen Kranze

TVT B-Dur

1 Nicht zu schnell und gut gebunden

1. Im Krug zum grünen Kranze, da kehrt' ich durstig

5

ein, da sass ein Wand'rer. drinnen, ja drinnen, am

9

Tisch - beim kühlen Wein, da sass ein Wand'r-er

12

drinnen, ja drinnen, am Tisch beim kühlen Wein.

2. Ein Glas ward eingegossen, das wurde nimmer leer;
I: sein Haupt ruht auf dem Bündel, ja Bündel, als war's ihm viel zu schwer. :I

3. Ich tät mich zu ihm setzen, ich sah ihm ins Gesicht,
I: das schien mir gar befreundet, befreundet, und dennoch kann't ich's nicht. :I

4. Da sah auch mir in's Auge der fremde Wandersmann,
I: und füllte meinen Becher, ja Becher, und sah mich wieder an. :I

5. Hei! Was die Becher klangen, wie brannte Hand in Hand:
I: «Es lebe die Liebste deine, ja deine, Herzbruder, im Vaterland!» :I

Wilhelm Müller

Keinen Tropfen im Becher mehr

Franz Abt

(Die Lindenwirtin)

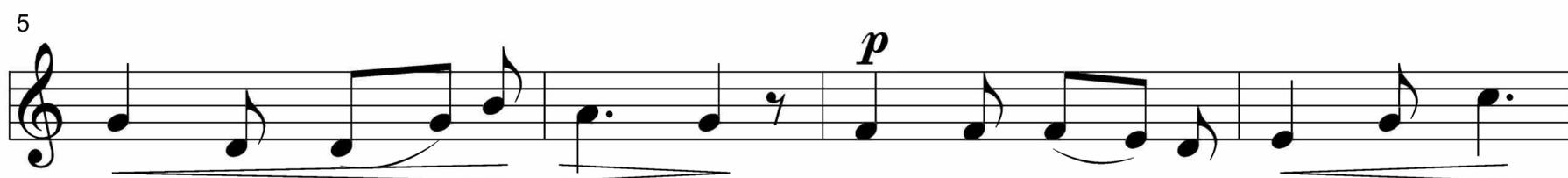
TVT C-Dur

1 *mf* *In gemütlicher Bewegung*



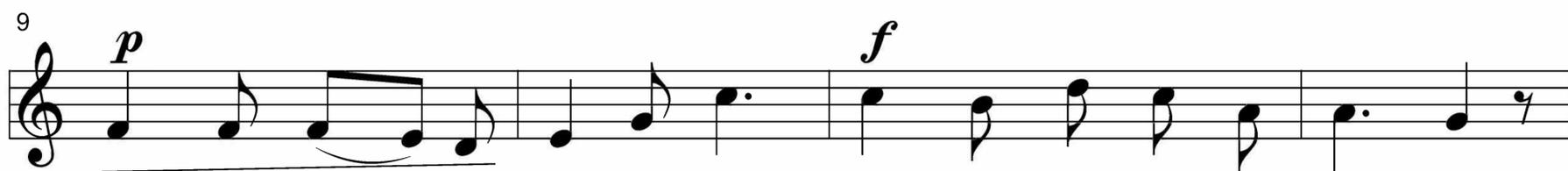
1. Kei - nen Tro - pfen im Be - cher mehr und der Beu - tel schlaff und leer,

5 *p*



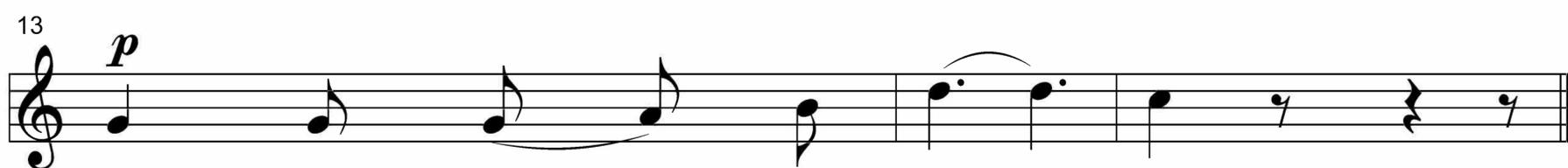
lech - zend Herz — und Zun - ge! 'An - ge - tan — hat's mir dein Wein,

9 *p* *f*



dei - ner Äug — lein hel - ler Schein, Lin - den - wir - tin, du jun - ge!

13 *p*



Lin - den - wir - tin, du jun — ge!

2. "Angekreidet wird hier nicht, - weil's an Kreide uns gebricht",
lacht die Wirtin heiter.

„Hast du keinen Heller mehr, gib zum Pfand dein Ränzel her,
I: aber trinke weiter!“ :|

3. Tauscht der Bursch sein Ränzel ein gegen einen Krug voll Wein,
tat zum Geh'n sich wenden.

Spricht die Wirtin: „Junges Blut, hast ja Mantel, Stab und Hut;
I: trink und lass dich pfänden!“ :|

4. Da vertrank der Wandersknab Mantel, Hut und Wanderstab,
sprach betrübt: "Ich scheide.

Fahre wohl, du kühler Trank, Lindenwirtin jung und schlank,
I: schönste Augenweide!" :|

5. Spricht zu ihm das schöne Weib: "Hast ja noch ein Herz im Leib,
lass es mir zum Pfande!"

Was geschah, ich tu's euch kund; auf der Wirtin rotem Mund
I: heiss ein andrer brannte. :|

6. Der dies neue Lied erdacht, sang's in einer Sommernacht
lustig in die Winde. Vor ihm stand ein volles Glas, neben ihm Frau Wirtin sass
I: unter der blühenden Linde. :|

Rudolf Baumbach

Nach Süden nun sich lenken

Wanderlied der Prager Studenten

TVT Es-Dur

J.v. Eichendorff vor 1826 (1788 - 1857)
J. Herbeck (1831 - 1877)

♩ = 90 *Lebhaft*

1. Nach Sü - den nun — sich len - ken die Vög - lein all - zu -
Wan - drer lu - stig schwen - ken die Hüt' im Mor - gen -
- mal. Viel Das . sind die Her - ren Stu - den - ten, zum
- - strahl

8

Thor hin - aus — es geht; auf ih - ren In — stru - men - ten sie

rit *♩ = 81* *mässig und gehalten*

11

bla - sen zum — Va - let, zum Va - let. A - de in die Läng und

14

Brei — te, o Prag wir ziehn in die Wei - te! Et ha - be - at bo -

17

- nam pa — cem qui se - det post for - na — - cem.

2. Nachts wir durchs Städtlein schweifen, die Fenster schimmern weit;
am Fenster dreh'n und schleifen viel schön geputzte Leut'!
Wir blasen vor den Türen und haben Durst genug,
das kommt vom Musizieren, Herr Wirt, einen frischen Trunk, einen Trunk!
Und siehe, üb'r ein Kleines mit einer Kanne Weines
venit ex sua domo beatus ille homo.

3. Nun weht schon durch die Wälder der kalte Boreas,
wir streichen durch die Felder, von Schnee und Regen nass;
der Mantel fliegt im Winde, zerrissen sind die Schuh',
da blasen wir geschwinde und singen noch dazu, noch dazu:
Beatus ille homo, qui sedet in sua domo,
et sedet post fornacem et habet bonam pacem!

Joseph von Eichendorff

O alte Burschenherrlichkeit

TVT B-Dur

1. O_ al - te Bur - schen - Herr - lich - keit, wo - hin bist du ent
- schwun - den? Nie kehrtst du wie der, gold' ne Zeit, so froh und un - ge -
bun - den! Ver - ge - bens spä - he ich ___ um her, ich fin - de dei - ne
Spur ___ nicht mehr. O je - rum, je - rum, je - rum,
o quae muta - tio re - rum! o quae mu - ta - tio re - rum!

2. Den Burschenhut bedeckt der Staub, es sank der Flaus in Trümmer,
der Schläger ward des Rostes Raub, erblichen ist sein Schimmer.
Verklungen der Kommergesang, verhallt Rapier- und Sporenklang.
I: O jerum, jerum, jerum, o quae mutatio rerum! :|

3. Wo sind sie, die vom breiten Stein nicht wankten und nicht wichen,
die, ohne Moos bei Scherz und Wein, den Herr'n der Erde glichen?
Sie zogen mit gesenktem Blick in das Philisterland zurück.
I: O jerum, jerum, jerum, o quae mutatio rerum! :|

6. Drum, Freunde, reichet euch die Hand, damit es sich erneure,
der alten Freundschaft heil 'ges Band, das alte Band der Treue.
Stosst an und hebt die Gläser hoch, die alten Burschen leben noch,
I: noch lebt die alte Treue, sie lebe stets aufs Neue! :|

Eugen Höfling

O jerum, jerum, jerum, o quae mutatio rerum! : Oh je, oh je, was für eine Änderung der Lage!

So pünktlich zur Sekunde

nach Wilhelm Sommer

(Studentenuhr)

TVT F-Dur

Marschmässig

1. So pünkt - lich zur Se - kun - de trifft kei - ne Uhr wohl
als ich zur A - bend - stun - de beim

ein e - dlen Ger - sten - wein. Da trink ich lang und

pas - se nicht auf das Zif - fer - blatt: ich hör's am lee - ren

Fas — se, — wie viel's ge - schla - gen hat, ja hat, ich hör's am lee - ren

Fas — se — wie viel's ge - schla - gen hat

2. Geh' nachts ich vom Gelage mit frohem Sang nach Haus,
so kenn' ich ohne Frage mich in der Zeit doch aus.
Man kennt's an meinem Gange, am Gange krumm und grad,
I: man hört es am Gesange, wieviel's geschlagen hat. :|

3. Seh' ich ein Haus von weitem, wo ein lieb' Mäd'el träumt,
sing' ich zu allen Zeiten ein Lied ihr ungesäumt.
Und wird's im Zimmer helle, wär' es auch noch so spät,
I: so weiss ich auf der Stelle, wieviel's geschlagen hat. :|

Ludwig Otto von Reichert

Trautes Schätzchen

Notiert von Hugo Keller

(Gold und Silber)

TVT F-Dur

1 *Mässig und verhalten*



1. Trau - tes Schätz - chen, trag' nicht Leid, Blick - ke nicht so

4



trü - be, dass du nicht die einz' - ge Maid, die ich herz - lich

8



lie - be; schau Stu - den - ten mach - ens's so,

11



lie - ben mehr als ei - ne, bin ich nicht mehr Stu - di - o,

15



lieb' ich dich al - lei - ne, bin ich nicht mehr Stu - di - o,

19



lieb' ich dich al - lei - ne, lei - ne.

2. Gräm' dich nicht den ganzen Tag, dass wir gerne trinken,
dass ich dich nicht küssen mag, wenn die Gläser blinken.
Schau, Studenten machen's so, lieben mehr als eine,
I: bin ich nicht mehr Studio, lieb ich dich alleine. :|

3. Wer nur eine einz'ge küsst bis zur Jahreswende
und die andern schüchtern grüsst, der ist kein Studente.
Wer noch nie betrunken war, der hat nie studieret,
I: wär er auch so manches Jahr in das Tech (ins Kolleg) marschieret. :|

4. Gold und Silber lieb' ich sehr, kann's auch gut gebrauchen,
hätt' ich nur ein ganzes Meer, mich hinein zu tauchen;
's braucht ja nicht geprägt zu sein, hab's auch sonst ganz gerne,
I: sei's des Mondes Silberschein, sei's das Gold der Sterne. :|

5. Doch viel schöner ist das Gold, das vom Lockenköpfchen
meines Liebchens niederrollt in zwei blonden Zöpfchen.
Darum komm, mein liebes Kind, lass dich herzlich küssen,
I: bis die Locken silbern sind und wir scheiden müssen. :|

6. Seht, wie blinkt der gold'ne Wein hier in meinem Becher;
hört, wie klingt so silberrein froher Sang der Zecher.
Dass die Zeit einst golden war, will ich nicht bestreiten,
I: denk' ich noch im Silberhaar längst vergang'ner Zeiten. :|

Viola, Bass und Geigen

TVT G-Dur



1. Vi - o - la, _ Bass und Gei___ gen, die müs - sen al - le _



Schwei - gen vor dem ___ Trompe - ten - Schall, vor dem Schall, ja vor dem



Schall vor dem Schall, ja vor dem Schall, vor dem _ Trom - pe - ten -



- tunke, tunke, tunke, tunke pumps val - le - ra, ___ tunke, tunke, tunke, tunke



pumps val - le - ra! Vor dem ___ Trom - pe - ten - schall, ja vor dem Schall!

2. Die Stimme unsers Küsters ist nur ein leis' Geflüster |: vor dem Trompetenschall :| Tunke, tunke, etc.

3. Die Vöglein in dem Walde, sie schweigen alsobalde |: vor dem Trompetenschall. :| Tunke, tunke, etc.

4. Leb' wohl, mein kleines Städtchen, leb' wohl, schwarzbraunes Mädchen leb' wohl und denk' an - Tunke, tunke, etc.
Leb' wohl und denk' an mich!

5- N.N.(Stammwirt) du sollst leben, sollst reichen Stoff uns geben, du bist ein Bierkanal!

!| Bierkanal, ja Bierkanal, :| du bist ein Bierka -

!| tunke, tunke, tunke, tunke pumps valler! :|

Du bist ein Bierkanal!

Weg mit den Grillen und Sorgen

TVT C-Dur

1 *Bestimmt*

1. Weg mit den Grillen und Sorgen! Brüder, es lacht ja der

4

Morgen uns in der Jugend so schön!

7

Lasst uns die Becher bekränzen (kränzen) lasst bei Gesängen und

10

Tänzen (Tänzen) uns durch die Pilgerwelt gehn

13

bis uns Cy - pressen um - wehn!

2. Flüchtig verrinnen die Jahre, schnell von der Wiege zur Bahre trägt uns der Fittich der Zeit.

I: Noch sind die Tage der Rosen, schmeichelnde Lüfte umkosen Busen und Wangen uns heut', Brüder genießet die Zeit! :|

3. Fröhlich zu wallen durchs Leben, trinken vom Saft der Reben, heisst uns der Wille des Herrn.

I: Auf denn, ihr fröhlichen Zecher, singt seine Güte beim Becher, Fröhliche sieht er so gern, preiset den gütigen Herrn. :|

4. Sehet im Osten und Westen keltert man Trauben zu Festen, Gott gab zur Freude den Wein.

I: Gott schuf die Mädchen zur Liebe, pflanzte die seligsten Triebe tief in den Busen uns ein. Liebet und trinket den Wein. :|

5. Dräut euch ein Wölklein von Sorgen, scheucht es durch Hoffnung bis morgen, Hoffnung macht alles uns leicht.

I: Hoffnung du sollst uns im Leben lieblich und tröstend umschweben, und wenn Freund Hein uns beschleicht, mache den Abschied uns leicht. :|

Wie glüht er im Glase

TVT F-Dur

Adolf Laue

f Frisch und kräftig

1. Wie glüht er im Glase! Wie flammt er so hold! Ge-

5

mf

-schliff-nem Topase-vergleich ich sein Gold! Und Düfte ent

10

zögernd *f* *a tempo*

-schweben ihm blumig und fein. Gott schütze die Reben am

15

zurückhaltend

sonnigen Rhein, Gott schütze die Reben am son-

20

-nigen Rhein!

2. Durchbraust uns sein Feuer, so schmilzt unser Sinn
für euch nur getreuer, ihr Mägdlein, dahin!
Wir schwärmen von Kosen, von Minnen und Frei'n!
I: Gott schütze die Rosen am sonnigen Rhein! :|

3. Ob oft auch der Tropfen den Trinker bezwingt,
Herzdrücken und -klopfen die Schönheit uns bringt,
- wir wollen's vergeben vergessen, verzeih'n
I: den Rosen und Reben am sonnigen Rhein.:|

Frida Schanz Soyaux